

Verlagsnachricht Schauspiel AUTORENPORTRÄT: PETER HEUSCH

Peter Heusch, 1938 in Halle an der Saale geboren, studierte Schauspiel an der *Staatlichen Hochschule für Musik und Theater* in Hannover. Ab 1964 begann er ein Studium der Literatur- und Theaterwissenschaft an der *Universität Hamburg*. Daneben arbeitete er als Schauspieler am *Ernst-Deutsch-Theater* und als Sprecher bei *NDR*, *WDR* und *HR*. Von 1970-72 war er am *Schauspiel Frankfurt* engagiert, anschließend an den *Münchner Kammerspielen*. Seit 1987 ist er als freier Regisseur, Theater- und Rundfunkautor sowie als Sprecher bei verschiedenen Sendern tätig, zudem doziert er an diversen Hochschulen. Peter Heusch lebt in Frankfurt am Main.

Peter Heusch

SCHRAMS

ein aktuelles Volksstück

5 D, 8 H

⇒ **UA - frei -**

*P. Heusch * 1938 in Halle/ Saale; lebt in Frankfurt/ Main*

Eine große Fabrik soll geschlossen werden, komplett. Das würde den Tod für das kleine Örtchen Schrams bedeuten. Das ganze Dorf steht am Rande seines Lebens und schaut zu, wie die eigene Existenz dahin schwindet. Was bleibt sind Arbeitslosigkeit und der tägliche Kampf um das bloße Dasein. Auf der Suche nach den Schuldigen kann es nur eine Antwort geben: Die anderen. Man selbst würde sich ja wohl kaum die eigene Existenz nehmen. Also müssen es die anderen sein, die das Pech

quasi importiert haben, die Ausländer. Sie nehmen Platz und Arbeit weg, und ihr Anderssein macht einfach Angst. Die Existenzangst kehrt das Unterste nach oben: Hass, Vorurteile, Aggressionen. Ein brennend aktuelles Stück, das neben dem Fremdenhass die Vereinsamung, die Rohheit und die Angst der „Inländer“ offen legt.

C. Bernd Sucher, Jury-Mitglied des Else-Lasker-Schüler-Preises, hätte „Schrams“ „gern prämiert gesehen“: „Die Heuschsche Kunst-Sprache gibt seinem Text Kraft, Ironie, Distanziertheit und – auch das! – eine historische Dimension. Denn so vorgetragen kommt uns das altbekannte Thema ganz neu vor, wir hören diesen furchtbaren und fürchterlichen Sprücheklopfern zu – ernsthaft, gespannt sogar. Überrascht und sehr erschreckt [...] überbrückt Heusch 70 Jahre deutscher Geschichte, evoziert die Kontinuität des von Deutschen begangenen Unrechts.“ (C. Bernd Sucher, *Juror des Else-Lasker-Schüler-Dramatiker-Preises*, 17.02.95)

ANNA GRENZ

Wir sind so wenig, und die werden immer mehr.

Die werden immer mehr – !

Rattenaugen, Fledermäuse, Karnickel.

Und die Kinder. Die Kinder.

Wenn wir ein Kind hätten, Hans -

HANS VOMBERG

Ein Kind von mir kommt aus Schrams. Es ist eins von hier.

ANNA GRENZ

Aber ein Kind doch. Sie sterben ja in den Wüsten, in den Bergen.

HANS VOMBERG

Es gibt auch ein Recht des Stärkeren.

Wir können nichts für das Elend da draußen.

(Peter Heusch, *SCHRAMS*)

Peter Heusch

BÜGELN

eine Komödie

1 D, 1 H

☞ Ursendung des dramatischen Features: 11/94, Hessischer Rundfunk, Frankfurt/ Main; R: B. Schmidt

UA: 30.10.04, Theater Zittau; R: A. Schmidt

⇒ **ÖE/ SE - frei -**

Georg Zech, ehemals erfolgreicher Anwalt im erzwungenen Ruhestand, führt für seine kranke Frau Anna den Haushalt. Doch mit seiner neuen Aufgabe hat er seine Schwierigkeiten, gilt es doch, Bügeleisen und Toaster zu bewältigen. Was in der Theorie einfach klingt, sorgt in der Praxis für Komik. Gleichzeitig brechen mit der Loslösung von ihren alten Aufgaben in Anna verkrustete Wunden auf. Sie beginnt, ihrem Mann nach Jahren hingenommener Erniedrigung alles heimzuzahlen.

GEORG ZECH

Tu deine Pflicht, Georg Zech, wie immer. Lass allen Ehrgeiz fahren! Du hast jetzt zurückzustehen. Jetzt heißt es bügeln.

ANNA ZECH

Ja ja, das Hemd ist auch versengt.

GEORG ZECH

(*verbrennt sich am Eisen*) Aua! Verdammt noch mal, wieso ist das Eisen so heiß?

ANNA ZECH

Es ist ein altes Eisen.

GEORG ZECH Das Eisen ist absolut in Ordnung.
ANNA ZECH Mach's jetzt aus. Genug Hemden versengt heute.
Morgen ist auch noch ein Tag.
(Peter Heusch, BÜGELN)

Peter Heusch
SILBERSTEIN

3 D, 4 H

UA: 10/92, Deutsches Theater Göttingen; R: T. Krupa

⇒ ÖE/ SE - frei -

Familie Leismann sieht sich am Tag der Abiturfeier ihrer Tochter Anna mit einem Besuch konfrontiert, der ihnen eine Vergangenheit aufzeigt, die sie nicht als die ihre akzeptieren wollen. Silberstein, Harvard-Dozent und Jude, bewohnte einst die Villa der Familie, bis er Deutschland verlassen musste. Nun fürchten die Eltern um ihren Besitz und sehen sich bedroht von einer Geschichte, die sie lieber vergessen hätten. Lediglich Anna verspürt eine verständnisvolle Verbundenheit zu dem Besucher.

Peter Heusch hegt keinen dokumentarischen Anspruch und bietet auch keine weitere Geschichte deutscher Ver-

gangenheitsbewältigung. Vielmehr gelingt es ihm, vor allen Dingen die Angst vor dem Fremden aufzuzeigen. Die Präsenz Silbersteins lässt die oberflächliche Fassade der Familie zerbröckeln und Unsicherheiten erscheinen, die schon lange im Verborgenen schlummerten. Sowohl die Familie als auch Silberstein durchlaufen einen Prozess der Selbsterkenntnis.

„Peter Heusch ist ein sehr scharfes und sehr spielbares Gebrauchsstück gelungen. Der Autor spürt mit dem Stück dem aktuellen Fremdenhass nach, lässt durch bloße Anwesenheit des freundlichen kauzigen Alten die anderen ganz schnell in Hysterie geraten, der Ankömmling wolle ihnen Haus und Hof wegnehmen. Geschickt schafft es der Autor, auch die ungeklärten Besitzverhältnisse im 'neuen Deutschland' und die irrationale Angst, die umgeht, in sein Zeitstück zu übersetzen, das allerdings nicht mit Dokumentarischem oder Realistischem belastet ist.“
(Theater heute, 01/93)

HELMUT Auf ins Gefecht.

GISBERT Immer diese Andeutungen über die Nazizeit. Sie stehen immer vor einer Klagemauer.

Ein alter Jude kommt, und schon riecht es nach Schuld.

Bei den meisten setzt da die Denkfähigkeit aus. Jeder ahnt Vergangenheit.

HELMUT Bub, wir haben nix mit den verfolgten Juden zu tun. Wir haben was mit unserer Vertreibung zu tun.
Aus unserm Schlesien.

(Peter Heusch, SILBERSTEIN)

Redaktion: Brigitte Korn-Wimmer, 12.12.09